

Die wahre Ursache der Katastrophe von Tschernobyl

Werner Altnickel

... und die „stillen Kriegshandlungen“ der letzten Jahrzehnte

Ich bin Fernsehtechnik-Meister und war ca. 17 Jahre lang Greenpeace-Aktivist mit Schwerpunkt Atom-Energie/Alternative Energie, war seit 1987 Photovoltaik- und Solarauto-Pionier und bekam dafür 1997 den Deutschen Solarpreis von EURO-SOLAR und zwei Oldenburger Umweltpreise verliehen.

Als ich mich 2003 intensiver für chemische und elektromagnetische Wetterbeeinflussung sowie für elektromagnetische/ skalare Erdbeben-Erzeugungstechniken des Militärs zu engagieren begann, stieß ich auf diverse Ungereimtheiten der öffentlichen Darstellung des Tschernobyl-GAUs. Meine Erkenntnisse stießen allerdings bei Greenpeace auf keinerlei Gegenliebe, und als ich begann, Greenpeace-Mitglieder in größerem Stil auf Eigeninitia-

tive hin zu informieren, kündigte man mir 2005 mit Hinweis darauf, daß diese Themen sogar Greenpeace-Zielen widersprächen. Wie meine Greenpeace-Aufweckaktion vom 7.10.11 offenbarte, ist diese Organisation nach wie vor nicht gewillt, Themen wie Uranmunition, HAARP und Chemtrails zu bearbeiten. Man arbeitet sich lieber an der verlogenen CO₂-„Klima-Religion“ kritiklos ab und nahm Militär-Kritik, also das „Peace“, aus dem Programm.

Ich bin vor Jahren auf den Artikel „Landpartie mit Geiger-Zähler“ von Martin Ebner vom 31.8.2003 mit Prof. Lengfelder vom Otto-Hug-Strahleninstitut gestoßen, welcher regelmäßig die Region um Tschernobyl aufsucht, um den Menschen u.a. auch medizinisch zu helfen.

Sinngemäßes Artikel-Zitat von Prof. Lengfelder: „Die Tschernobyl-Reaktoren wurden zum Star-Wars Programm der Sowjets benutzt. Es sollten im Endaus-



Denkmal für die Opfer des Kyshtym-Unfalls 1957.

nobyl...



150m hohe und je 600m lange Skalare Angriffs-Radar-Antennenwände in der Nähe von Pripjad und der militärischen Tschernobyl-AKW's.



Reaktor Nr. 4 in Tschernobyl im September 2006

bau insgesamt 16 AKWs u.a. zum Betrieb von insgesamt 10 gigantischen, 150m hohen und je 600m langen Mikrowellen-Antennen im Umfeld von 35 Kilometern Durchmesser entstehen.“!

Ein Zusammenhang mit der Strahlenwaffe sollte nach Anweisungen des KGB keinesfalls an die Öffentlichkeit kommen. Bilder von den Antennenanlagen waren genauso vom KGB zensiert wie die wahren AKW-Unglücks-Vorgänge.

Schon am 200 jährigen US-Unabhängigkeitstag 1976 begannen die Sowjets mit ihren skalaren „Woodpecker“-Interferometersendern, die USA elektronisch per Wetter- u.a. Manipulationen zu agieren. Der Name „Woodpecker“ (Specht) entstand, da die empfangenen Sendewellen ein hämmerndes, Specht-ähnliches Geräusch bei Funkamateuren und anderen ertönen ließen.

Bilderserie 1 Reaktorexpllosion



Tschernobyl-TV-Film-Ausschnitt-Text mit Prof. Lengfelder vom Otto-Hug-Strahleninstitut München von Bayern3 im Jahre 2006 ausgestrahlt

„Der Schlagbaum hebt sich nur für die Weiterfahrt in die nächste Sperrzone. Verstrahlt ist wie überall auch der Wald von Strommasten, der nicht eingeschmolzen werden kann, weil der Stahl radioaktiv bliebe. Über die Strommasten floß früher Strom für Haushalt und Industrie aber auch für die Hochfrequenz-Raketen-Abwehrranlage, mit der die Sowjets US- und Nato-Raketen eliminieren wollten. Ihre Elektronik ist durch die Katastrophe zerstört. Sie ist wie alles hier zu einem Grabstein erstarrt“.

(Anmerkung: Dies ist das erste Mal, daß im BRD-TV die „Woodpecker“-Anlagen als aktive Angriffs- und Verteidigungs-Radaranlagen benannt wurden! Die Filmszene mit obiger Aussage, daß es sich um eine Raketen-Abwehr-Radaranlage handelt, können Sie auf meiner Webseite www.chemtrail.de unter „Tschernobyl“ finden. Ich denke, daß Prof. Lengfelder diesen Szenentext geliefert hat, da er ja schon 2003 im Zeitungsartikel von Herrn Ebner dahingehend zitiert wurde: „Das ist das Star-Wars-Programm der Sowjets.“ Die Elektronik ist durch den US-Gegenschlag ausgebrannt und nicht durch den Tschernobyl-GAU ausgefallen.)

Eine DVD mit Tom Beardens 1988er Vortrag kann auch bei ihm unter www.cheniere.com bezogen werden.

Das Buch: „Kriegswaffe Planet Erde“ der alternativen Nobelpreisträgerin Dr. Rosalie Bertell mit einem Nachwort von Werner Altnickel beschreibt viele der Umweltwaffen-Entwicklungen und kann über www.chemtrail.de günstig bezogen werden.

Der Atomspezialist Holger Stroh, Autor der Buch-Neuaufgabe: „Friedlich in die Katastrophe“, das ca. eine halbe Million Mal verkauft und zur „Bibel“ der Anti-Atom-Bewegung wurde, stützt die Schlußfolgerungen meiner Ermittlungen, nachdem ich ihm entsprechende Belege zum Tschernobyl-Gau vorlegte.

Verschiedene Indizien weisen darauf hin, daß die USA mit elektromagnetischen Waffen (z.B. HAARP-ähnliche Technologie) das Atomkraftwerk Tschernobyl zerstörten und weltweit Erdbeben (vor Aceh, Haiti usw.) ausgelöst haben. Jeder, der versucht Licht ins Dunkel zu bringen, wird jedoch sofort als Verschwörungstheoretiker diffamiert, und die deutsche Presse wagt es nicht, über die Zusammenhänge zu schreiben. Dabei liegen die Vorteile für die USA auf der Hand: Vor Aceh liegen riesige Öl- und Gasfelder. Außerdem wurden auf einen Schlag die aufmüpfigsten und radikalsten Muslime neutralisiert, welche die Öl- und Gasfelder von Exxon-Mobil bedrohten. In Haiti, im „Hinterhof der Amerikaner“, wurden die destabilen Verhältnisse auf einen Schlag beendet und das verhaßte Kuba in die Zange genommen.

Mittlerweile reicht eine Drohung der USA, um die Länder zu disziplinieren. Krieg ist in eine elegantere Form der Evolution getreten – in die schöne neue Welt von morgen.

Am 28.7.1976 geschah ein großes Erdbeben in Tang-Chan/China und tötete Hunderttausende. Bevor das erste Beben eintrat, leuchtete der Himmel um 3 Uhr 42 taghell auf. Die multifarbenen Lichter waren bis zu 200 Meilen weit zu sehen. Blätter an vielen Bäumen sowie Salat waren einseitig verbrannt, wie bei einem Feuerball. Solche Erscheinungen treten auch bei Tesla/Skalar-HAARP und Woodpecker-Technologien auf.

Im Anhang 2 der UN-ENMOD-Konvention (Umweltkriegs-Beschränkungs-Konvention) von 1977 sind folgende, damals schon mögliche Umweltmanipulationen geächtet:

Erdbeben- und Tsunami-Erzeugung, ein Umkippen der ökologischen Balance einer Region, Änderung der Wettermuster (Wolken, der Niederschlagsmenge, Zyklone verschiedener Arten und Tornados); Änderungen in Klimamustern; Änderungen in ozeanischen Strömungen; Änderungen im Zustand der Ozon-schicht und Änderungen im Zustand der Ionosphäre.

Tom Bearden, ehemaliger Oberst-

Leutnant des US-Militärs, Skalar-technik-Spezialist und Analytiker beim Pentagon berichtet über ein Skalarwaffen-Gefecht zwischen UdSSR und USA im Zusammenhang mit dem Tschernobyl-Desaster. Tom Bearden hielt schon 1988 einen Dia-Vortrag auf der Welt-Wissenschafts-Konferenz zu Sicherheit und Abrüstung mit dem Titel: „Geheime Superwaffen, welche die Abrüstungs-Verhandlungen antreiben.“ Er wird auch heute noch mit seinen Erkenntnissen in US-Militäranalysen zitiert.

Buch-Zitat-Übersetzung aus „Fer de Lance“ (S.129-134) von US-Oberstleutnant Tom Bearden, Skalarwaffen-Spezialist:

Im April 1986 mischte sich eine kleine, geheime US-Aktionsgruppe in den fortschreitenden Aufbau eines gewaltigen Erdbebens in der weiteren Umgebung von Los Angeles und San Francisco durch Rußlands KGB-Skalarwaffen-Sendeanlagen ein. Mittels einer speziellen elektronischen Vorrichtung zerstörte die Gruppe einen der weit entfernten russischen Skalarsender. Hierbei kam es beim nahe der Tschernobyl-Reaktoren stehenden Skalarsender zu einer gewaltigen EMP-Entladung. Diese induzierte den AKW-GAU!

Was wirklich bei der Tschernobyl-Katastrophe geschah

(Anm.: Aus US-militärischer Sicht)

Im April 1986 hatten die KGB-Interferometer-(Sender) damit begonnen, EM-Energie aufzubauen, welche kräftig in die Seiten des San-Andreas-Grabens induziert wurde, welcher durch Los



Tschernobyl-Medaillen für die Aufräumarbeiter. – Unmittelbar nach dem Unglück und bis Ende 1987 wurden etwa 200.000 Aufräumarbeiter („Liquidatoren“) eingesetzt.

Nach jahrelanger Recherche und dem Sammeln vieler Dokumente ist mein Ergebnis, daß das Tschernobyl-Unglück durch Skalarwaffen-Manipulationen als eine Art von Tesla-Technik basiertem Krieg ausgetragen wurde. Die technischen Möglichkeiten bestanden schon in den 70er Jahren, was auch die Unenmod-Konvention 1977 sowie der ehemalige US-Verteidigungssekretär Cohen u.a. bestätigt.



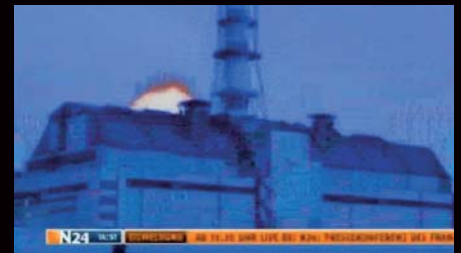
Angeles und noch bis zu San Franzisko reicht.

Sie benutzten das „Innere“ der Woodpecker-Strahlen als „Super Highways“ für ihre Longitudinal-Wellen und Interferometrie. Zwei Strahlen-Wege wurden von den Sowjets benutzt. Einer kam vom Norden herunter über die Nordpol-region und die Eisberge auf das

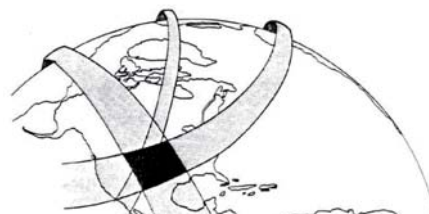
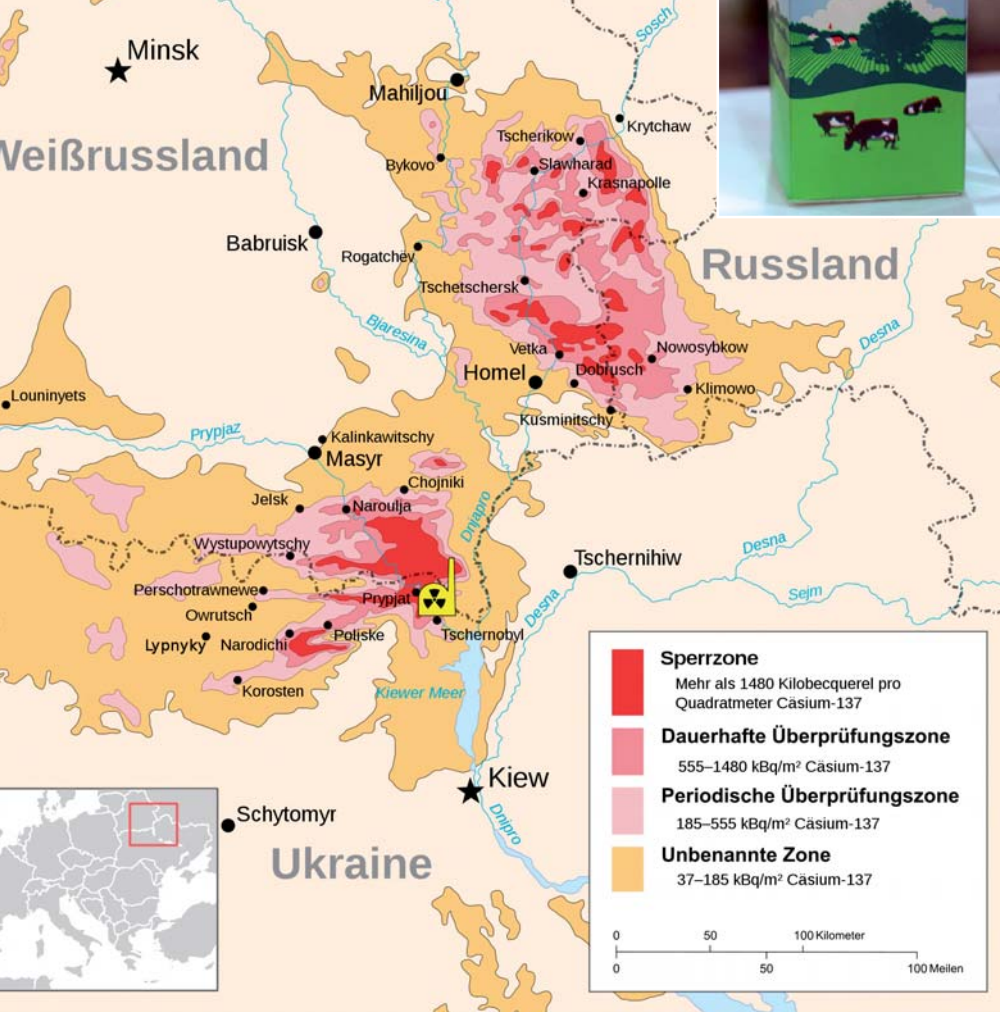
Milchtüte mit Entwarnungstempel der Zentralstelle für Strahlenschutz. Köln 1986, Kölnisches Stadtmuseum.



Bilderserie 2 Reaktorexpllosion



Caesium-137-Kontamination im Jahr 1996 in Weißrußland, Rußland und der Ukraine in Kilobecquerel pro Quadratmeter



Ost nach West Übertragungsrouten mit Energie-Freisetzung oder Entzug in der Kreuzungsregion

Ziel – und einer kam vom Osten herum auf das Zielgebiet. Es waren 100% vollständig sichere Signaturen inklusive einiger ELF-Wellen (Extrem-Low-Frequency), „Chugger“- (Tucker)-Wellen, symptomatisch für die Sowjetmethode, sehr große Erdbeben zu induzieren. Die Sowjets bauten ein sehr großes Erdbe-

Durch elektromagnetische Puls-Energie aufgeladener und zur schlagartiger Kettenreaktion gebrachter Uraninhalt mit Graphitblock schießt wie aus einem Kanonenrohr abgefeuert aus dem Reaktorbehälter und reißt anderes Material mit sich.

Die ENMOD-Konvention, englisch Convention on the Prohibition of Military or Any Other Hostile Use of Environmental Modification Techniques (dt: Umweltkriegsübereinkommen), ist ein von der Abrüstungskommission der Vereinten Nationen ausgearbeiteter völkerrechtlicher Vertrag über das Verbot der militärischen oder einer sonstigen feindseligen Nutzung umweltverändernder Techniken. Die Konvention verbietet den Vertragsparteien gezielte militärische Eingriffe in natürliche Abläufe der Umwelt, aber auch die Nutzung von Einflüssen der natürlichen Umwelt als Waffe in einem Krieg oder bewaffnetem Konflikt. Durch die Konvention wurden internationales Umweltrecht und humanitäres Völkerrecht miteinander verknüpft.

Kurz nach dem Ende des Vietnam-Krieges mit seinen Umweltfolgen wurde das Thema Umweltkrieg im Jahre 1974 von der damaligen Sowjetunion auf die Tagesordnung der Vereinten Nationen gesetzt. Dies führte zur Ausarbeitung der Konvention, die von der Generalversammlung der UN als Resolution 31/72 am 10. Dezember 1976 verabschiedet wurde. Vom 18. Mai 1977 bis zum 5. Oktober 1978 unterzeichneten 47 Staaten die Konvention, die dann am 5. Oktober 1978 für die Unterzeichnerstaaten in Kraft trat. Der Schutz der natürlichen Umwelt vor den Auswirkungen von Kampfhandlungen wurde 1977 durch das erste Zusatzprotokoll zu den Genfer Konventionen bekräftigt. Durch dieses Abkommen wurde der Umweltbegriff darüber hinaus auch auf die soziale und vom Menschen bebaute Umwelt ausgeweitet. Danach gelten auch menschliche Infrastrukturen, Kulturlandschaften und menschlicher Wohnraum als schützenswerte Umwelt. Überdies verbietet das Zusatzprotokoll Angriffe gegen die natürliche Umwelt als Repressalie.

ben auf – in der Tat, um eine ganze Serie von solchen Beben den ganzen San-Andreas-Graben entlang zu produzieren – mit starken Nachbeben, nachdem das Hauptbeben furchtbare Zerstörungen angerichtet hätte. In Kürze: Sie bereiteten das „eine, große Erdbeben“ vor, welches jeder schon so lange erwartet und befürchtet hatte.

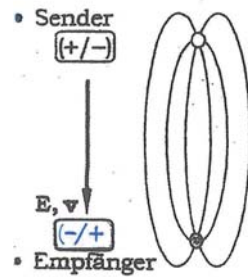
Eine private Gruppe nahm Verbin-

dung zu mir auf. Sie gaben an, daß sie einen der Sender ausschalten könnten, indem sie einen kraftvollen riesigen Phase-Conjugate-Replica-Signal-Puls produzieren wollten, welcher direkt in den Sender zurücklaufen und diesen katastrophal „ausbrennen“ würde. Eigentlich hatte es den Anschein, daß die gesamte Andreas-Graben-Zone durch Ablagern von Überschuß-Energie

Skalarwelle

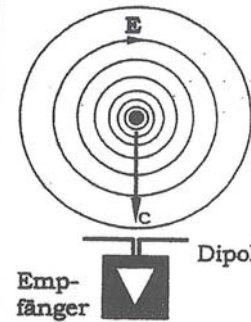
- = **Energiewelle:**
- = **Teslastrahlung**

- komplex modulierbar
- schnelle, parallele Bildübertragung
- Bündelung, Verlustfreiheit
- **Positive Nutzung:** Handy, Richtfunk, Energiekonverter
- **Negative Nutzung** Elektromog, Strahlenwaffen



• **Elektromagnetische Welle**
= **Hertz'sche Welle**

- nur linear modul.
- langsame, serielle Bildübertragung
- Streuung, Übertragungsverluste
- **Positive Nutzung:** Radio, TV, Info-Verteiler
- **Negative Nutzung** Handy, Richtfunk



der vollen Länge nach stimuliert werden sollte. In diesem Fall begann gerade die Induktion eines zugeteilten Kalifornien-Erdbebens und war von einem Ausmaß ohne vergleichbaren Präzedenzfall. Wenn dieses Ereignis oder diese Ereignisse sich ereigneten, würden die Verluste von amerikanischen Leben und Eigentum atemberaubend sein.

(Anmerkung: Die „private Gruppe“ ist evtl. so zu verstehen: Bearden erwähnt öfter die technische Hilfe eines „kleinen befreundeten Staates“ – welcher ja von der US-Rechtslage her nicht von oder in Amerika zu operieren hat!)

Der Hoch-Risiko-Faktor

Die von der Gruppe an mich gestellte Frage präsentierte eine sehr schwierige Entscheidungssituation. Solche großen sowjetischen Interferometer-Strahlen, erst einmal aufgebaut, enthalten enorme longitudinale elektromagnetische Wellenenergie. Wenn ein



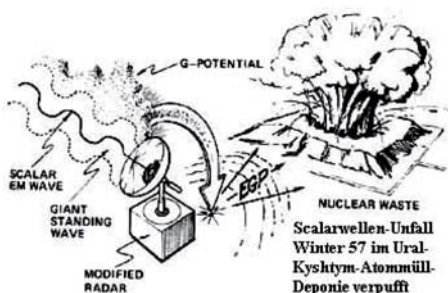
Majak ist eine kerntechnische Anlage in Rußland in der Oblast Tscheljabinsk bei Osjorsk. Sie war die erste Anlage zur industriellen Herstellung spaltbaren Materials für Kernwaffen der Sowjetunion. Hier ereignete sich der „Kyschtym-Unfall“ am 29. September 1957.

sowjetischer Sender nahe bei nuklearen Einrichtungen stünde und dieser unmittelbar durch Schmelzen kurzgeschlossen wäre, würde all die „Potential-Energie“ direkt

in die Erde sausen. Im Fall von solch einem katastrophalen Sender-Versagen würde ein enorm kraftvoller Longitudinal-Wellen-Impuls sich in alle Richtungen der umgebenden Erde ausbreiten. Das erste nukleare Material, welches der Impuls trifft, würde plötzlich und sehr heftig gespalten. Wenn der Sender sich nur einige Kilometer von einer oder mehreren Interkontinental-Raketen-Stellungen befände, könnte die volle Explosion von einigen 30 oder 40 Megatonnen-Atomsprenköpfen daraus resultieren. Dreckig und dreckiger... Der resultierende Fallout und die radioaktive Verseuchung wären massiv, würden sich um die ganze Welt verteilen und eventuell Millionen Menschen während der kommenden Jahre töten. Nukleare Reaktoren wären in ähnlicher Gefahr. Unmittelbare Spaltung von allem spaltbaren Material in einem von ihnen würde eine gigantische nukleare Explosion in Kraft setzen. Dieses würde einen neuen Präzedenzfall schaffen. Das war der Hoch-Risiko-Faktor.

Der Niedrig-Risiko-Faktor

Der Niedrig-Risiko-Faktor würde sein, daß wenig oder nichts von all dem passierte, eventuell ein Beben in einer nahen Störzone ausgelöst würde usw. Ich wußte, daß die Sowjets nach ihrem frühen Kyshtym-Sender-Versagen einen EMP-Überschlag in einer viel kleineren Weise produziert hatten, und dieser Überschlag hatte eine nukleare Explosion von einem nahegelegenen Atom-mülllager verursacht. Der resultierende Fallout kontaminierte etwa 1200 Quadratkilometer, welche bis zum heutigen Tage verseucht sind. Ich wußte auch, daß die Sowjets nach Kyshtym Sicherheitsanlagen für den Fall von solchen Versagern bei all ihren skalaren Interfe-



Fünf von Hunderten US-Patentauszügen

- Nr. 4,873,928: Srahlungslose Explosion mit der Stärke von Nuklear-Explosionen!
- Nr. 4,999,637: Erzeugung künstlich ionisierter Wolken über der Erde!
- Nr. 4,817,495: Abwehrsystem zur Unterscheidung von Objekten im Raum!
- Nr. 5,068,669: Hochleistungs-Strahlensystem!
- Nr. 5,041,834: Künstlicher Ionosphärenspiegel, bestehend aus einer Plasmaschicht, die geneigt werden kann!

rometer-Sendern installiert hatten. Wenn die Sicherheitsvorrichtungen halten, falls der Sender plötzlich kurzschließt, konnten sie die longitudinalen EM-Wellen-Strahlen und Potentiale lange genug halten, um die Energie langsam und gefahrlos über einen verlängerten Zeitraum in die Erde abzuleiten. Das war der Niedrig-Risiko-Faktor.

Die Gruppe feuerte und schaltete einen Sender aus

Die Gruppe dankte mir, stellte fest, daß sie feuern würde, und sie legten das Telefon auf. Sie feuerten am 25.4.86, genau wie sie es versprochen hatten, und sie zerstörten einen der KGB-Sender – anscheinend einige Kilometer entfernt von den nuklearen Reaktoren von Tschernobyl.

In dem Moment, als der Sender getroffen und zerstört wurde, beobachtete der Ingenieur Bill Bise, welcher draußen im Feld mit magnetischen Feld-Detektoren die Woodpecker-Strahlen gemessen hatte, das plötzliche Ausfallen des Woodpecker-Strahles, welcher um die Erde herum vom Osten kam. Das, was er aktuell maß, war die erfolgreiche Zerstörung des entfernten Interferometer-Senders. Unwissentlich hatte er das Resultat eines großen Gegenschlages in einer sehr gefährlichen Schlacht festgestellt.

Wirkung beim Sender und in Tschernobyl

Bei der zerstörten Sende-Anlage klinkten die Sicherheits-Einrichtungen ein, fingen das große Strahlen-Potential und hielten es für ca. 24 Stunden, indem sie die intensive Strahlungsenergie schrittweise langsam in die Erde einleiteten – während der ganzen Zeit.

Eine verzweifelte Nachricht zu den Tschernobyl-Reaktoren schreckte die Operatoren auf, um unverzüglich diese Reaktoren herunterzufahren (indem sie die Cadmium-Kontrollstäbe heruntersenkten). Aber das Uran in den Brennstäben saß selbstverständlich noch da. Tschernobyl wartete sodann mit angehaltenem Atem, um zu sehen, ob die Sicherheits-Vorkehrungen halten würden. Dann, am 26.4.86, brachen die

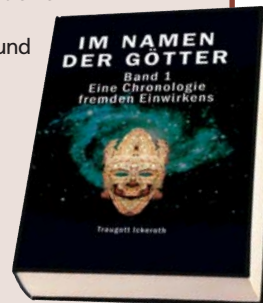
Traugott Ickeroth

Im Namen der Götter

Band 1 – Eine Chronologie fremden Einwirkens

Hardcover, 335 Seiten, 16 Seiten farbig
Euro 23,00
ISBN: 978-2-937987-00-2

Unsere Geschichte ist eine völlig andere, als Lehrautoritäten und Medien gemeinhin vermitteln. Wir sind weder die erste „Menschheit“ auf dem Planeten, noch ist die Darwin'sche Evolutionstheorie haltbar. Fremde Intelligenzen manipulierten die Entwicklung in ihrem Sinn, griffen unzählige Male in ihre Schöpfung ein und hinterließen Monumente, die nach vorurteilsloser, offener und freier wissenschaftlicher Betrachtung nicht von unseren Vorfahren errichtet worden sein können. Weder waren die Pyramiden Grabmäler, noch waren Teotihuacán, Stonehenge oder Tiahuanaco Observatorien.



Traugott Ickeroth

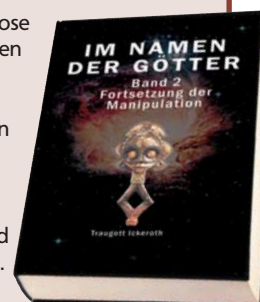
Im Namen der Götter

Band 2 – Die Fortsetzung der Manipulation

Hardcover, 355 Seiten, 8 Seiten farbig
Euro 23,00
ISBN: 978-3-937987-01-9

Band 2 ist eine nahtlose Fortsetzung des ersten Buches „IM NAMEN DER GÖTTER – Eine Chronologie fremden Einwirkens“.

Die „Götter“ haben sich nur scheinbar von dem Schlachtfeld Erde zurückgezogen. Im Hintergrund ziehen sie weiterhin die Fäden. Dies tun sie aus ihren feinstofflichen, für uns unsichtbaren Reichen, aber auch in unserer dreidimensionalen Welt tauchen sie als Außerirdische auf. Sie sind jene Instanzen, mit welchen eine verborgene Elite zweifellos in Kontakt steht – ob zum Wohl der Menschheit, darf in Frage gestellt werden.



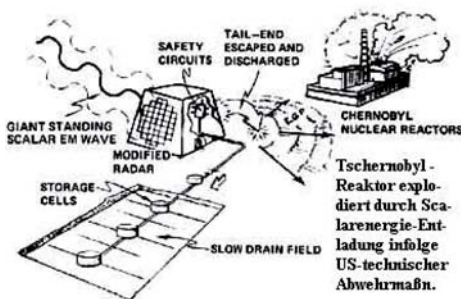
Nutzen Sie für Ihre Bestellung den Bestell-Coupon auf Seite 80.

Anzeige

Sicherheitseinrichtungen endgültig zusammen und ein viel schwächerer LW(Longitudinal-Wellen)-Überschlag fand statt, als jener, der früher ohne die Sicherheitseinrichtungen passiert wäre. Die sich ausbreitenden LWs in der Erde trafen Sekunden vorausgehend den nächsten Reaktorkern in Tschernobyl, bevor ein Erdstoß in der Erde induziert wurde, als die LWs ankamen. Ein Teil des getroffenen Urans im Reaktorkern spaltete sich unmittelbar, schoß aus der Behälterstruktur und spuckte radioaktives Material aus. Nuklearer Fallout verteilt sich über fast ganz Europa. Der Rest der Katastrophe ist bestens bekannt.

(Kommentar: Diese Schilderung aus der US-Ferne und 1988 zeitnah zum GAU deckt sich mit den Aussagen der russischen Wissenschaftler im NDR-ARTE-Film, für welche wegen der strengen KGB-Geheimhaltung einige abgelaufene physikalische Vorgänge selbst 1998 noch nicht erklärbar waren, da sie von den elektromagnetischen Energie-Direkteinträgen in das AKW-Uran offensichtlich nichts wußten. Die Tschernobyl-Reaktoren dienten ja auch der Plutonium-Gewinnung für sowjetische Atomwaffen und befanden sich daher genau wie die skalaren Angriffs- und Abwehr-Radaranlagen unter KGB-Kommando.

In den Audio-Files von Dr. Peter Beter wird eine etwas andere US-Motivation als jene von Tom Bearden zur Zerstörung der sowjetischen Skalar-Waffenanlage benannt, nämlich daß die USA



einen existierenden größeren technologischen Vorsprung der Russen nicht weiter dulden wollten.)

25.4.1986: Bill Bise detektiert den Ausfall des Ost-West-Woodpecker-Senders. Die Sicherheits-Vorrichtungen klinken ein. (Langsames Ableiten der Energie in die Erde.) Die Tschernobyl-Reaktoren werden heruntergefahren.

26.4.1986: Die Sicherheits-Vorrichtungen versagen. Blitzartige Energie-Entladung geschieht und trifft den nächsten Reaktor.

Schlagartiger Kernspaltungs-Anstieg in den Uran-Brennstäben durch einschlagenden elektromagnetischen Energie-Impuls.

1)Reaktorstruktur versagt. Ca. 95% des nuklearen Materials wird schlagartig nach oben herausgeschleudert.

2) Viele der Stützen zur Stabilisierung der Graphit-Kappe wurden wie von einem Plasma-Brenner abgeschmolzen, durchlöchert und verbrannt.

TV-Filmtext-Ausschnitte aus einer NDR/ARTE-Produktion von 1998: „Der wahre Grund von Tschernobyl?“ mit () gesetzten erläuternden Anmerkungen von Werner Altnickel

Laut diesem Film explodierte der Tschernobyl-Reaktor erst, nachdem seltsame bläuliche Lichterscheinungen in der Reaktorhalle beobachtet wurden und danach ein 20sekündiges Erdbeben stattfand.

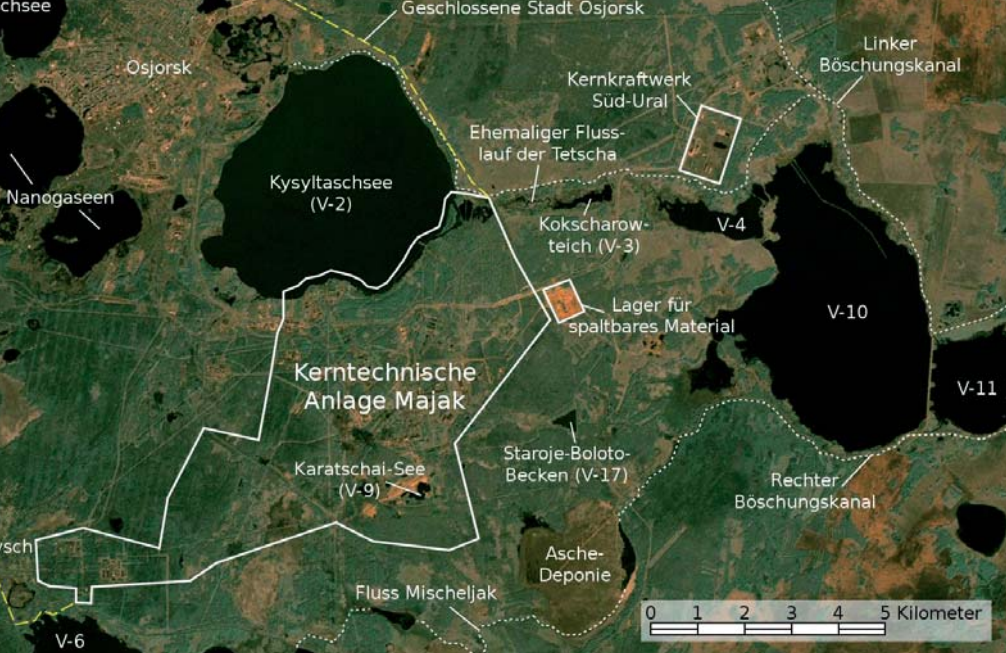
Punkt 1 der geheimen Anweisungsliste des KGB vom Juni 1986 lautete: „ Alle Informationen, welche die wahren Ursachen der Katastrophe enthüllen, sind streng geheim!“

Der Atomphysiker Tschetscherow, ein Wissenschaftler des Aufräumkommandos, fand seltsame Spuren des Unfalls, die nicht mit den offiziellen Verlautbarungen zusammenpaßten. Die Sowjets befürchteten eine erneute Kettenreaktion. Doch er maß eine Reaktorkerntemperatur von nur 24° Celsius, was bei offiziell nur 4% Uranverlust total ungewöhnlich war. Tschetscherows Team machte Tausende Messungen im Reaktor und fand weder Wärmenester noch starke Strahlungswerte – selbst direkt unter dem Reaktor nicht.

(Anmerkung: Beim Reaktorunfall von Harrisburg 1979 glühte noch Monate danach die radioaktive Schmelze. Die einzige logische Erklärung für nahezu



Verlassenes Haus in der Sperrzone um Tschernobyl.



Satellitenbild von Majak und Umgebung.

keine Nachzerfallswärme ist, daß fast alles radioaktive Material herausgeschossen war (siehe Fotoserie 1+2), was auch die große Vorseicherung halb Europas erklärt. Eine erneute Kettenreaktion konnte mangels Masse nicht mehr zustandekommen, und darum ist auch kaum noch Strahlung im Reaktor.)

Tschetscherow: „Ein Großteil der üblichen Vorstellungen über Tschernobyl hat mit der Wirklichkeit nicht viel zu tun. Die Leute, die in Tschernobyl arbeiten, kennen natürlich die Wahrheit, aber sie belächeln die Aufklärungsbestrebungen und behalten die Wahrheit für sich.“

Allerdings – echte Vorstellungen vom Unfallhergang fehlten noch immer vollständig!

Er deutet auch an, daß er, wegen der geringen Strahlung im Inneren, den total undichten „Sarkophag“, die Betonumhüllung, für unzuweckmäßig hält.

Ein Dokument aus Kiew von 1990 enthält 20 Augenzeugenberichte von Kraftwerkspersonal. Sie sagten aus: „Die Erde bebte, bevor die Katastrophe losbrach!“ Doch die Aussagen wurden nicht beachtet. (Anmerkung: Wohl weil sie zur offiziellen Erklärung nicht paßten.)

Tschetscherow: „Erst das Beben, die Stöße und Schläge, und dann die Entscheidung, den Reaktor abzustellen.“ „Überall plötzlich Staubsäulen... Durch das Loch im Dach sehen so einen Schimmer sehen, kein Feuer – die Wände, die Decke und der Fußboden im Kontrollraum fingen an zu beben... Ein merkwürdiges Licht..., ein bunter Schimmer, der nach oben schlug bis zu einer Höhe von 100m.“

Die Behördenerkklärungen von 1986 waren falsch.

Tschetscherow: „Man hatte gehofft, daß Graphithülle und Reaktorkern intakt geblieben seien, aber da klaffte nur noch ein Loch. Der Bioschutzbehälter war unvermutet fast heil, nur geringe Schäden. Die Farbe des Großteils seiner Innenseite war noch erhalten geblieben.“

Der Reaktorschacht war wider Erwarten nicht aufgerissen. Dafür waren viele Stützen zur Stabilisierung der Graphitkappe einfach abgeschmolzen und verbrannt. Die geschmolzenen Teile zeigten, daß hier wohl eine ganz eigentümliche Hitzeentwicklung am Werk gewesen war... Wie von einem Schweißbrenner, der die Rohre durchgebrannt hatte. Ja, die Rohre sehen so aus, als ob sie irgendein Schweißgerät oder ein Plasma-Brenner abgeschnitten hätte.“



Das AKW-Rohr ist wie von einem Elektroschweißgerät = Plasma-Brenner durchlöchert und abgetrennt.

(Anmerkung: s. auch Bearden-Bericht: Es ging alles sekundenschnell, als der EMP-Energie-Eintrag das Uran schlagartig aktivierte und herausgeschleuderte. Bei einer normalen Kernschmelze wäre es wesentlich langsamer

gegangen, und die Farbe wäre mit Sicherheit abgebrannt. Es ging so schnell, daß die thermische Trägheit des Bioschutzbehälters wohl die Farbe sogar auf dessen Innenseite vor dem Verbrennen bewahrte.)

Der ukrainische Seismologe Aptkajew weist mit seismologischen Daten ein schwaches Beben von 2,5 auf der Richterskala nach, aber die sowjetischen Behörden lassen die Erdbeben-theorie nicht gelten, weil hier bei einer so alten geologischen Tafelstruktur Erdbeben nicht vorkommen. (Anmerkung: Das mag ohne externe EMP-Einwirkung auch zutreffen!)

Der Geophysiker Strachow sagt: „22 bis 23 Sekunden vergingen nach dem Erdstoß, erst dann ging der Reaktor in die Luft. Er vermutet, daß durch platzende Rohre der Reaktor mangels Kühlung außer Kontrolle geriet.“

(Anmerkung: Selbst wenn das Kühlsystem ausfällt, dauert es wesentlich länger als 23 Sekunden, bis eine Kernschmelze eintritt, da der gewaltige Graphitkern-Moderator eine große, träge thermische Masse darstellt, welche schlagartiges Aufheizen verzögert. Laut BRD-Kernkraftstudie Biblis-B dauert es ca. 30 Minuten bis zur Kernschmelze.)

„Wenn aber ein EMP (elektromagnetischer Puls) die Uran-Atomkerne schlagartig energetisiert, kommt es sehr schnell zu einer Erregung der Uran-Atomkerne und anschließender Verpuffung, was erklären würde, warum fast alles Uranmaterial samt Teilen der Graphithülle vulkanartig herauschoß!“ – siehe Fotoserie 1+2)

Unfall-Zeitablauf

1 Uhr 10 Min:

Eine höchst seltsame Erscheinung bei einem Wachtposten am Eingang zur zentralen Halle. Darunter soll das Erdbeben-Epizentrum gelegen haben.

1 Uhr 21 Min:

Der Leiter der Computerzentrale sieht bei seinem Rundgang einen bläulichen Lichtschimmer in der Zentralhalle.

1 Uhr 23 Min. 35 Sek:

Das Erdbeben beginnt. Ein großes Krachen und Block 4 erzittert.

1 Uhr 23 Min. 40 Sek:

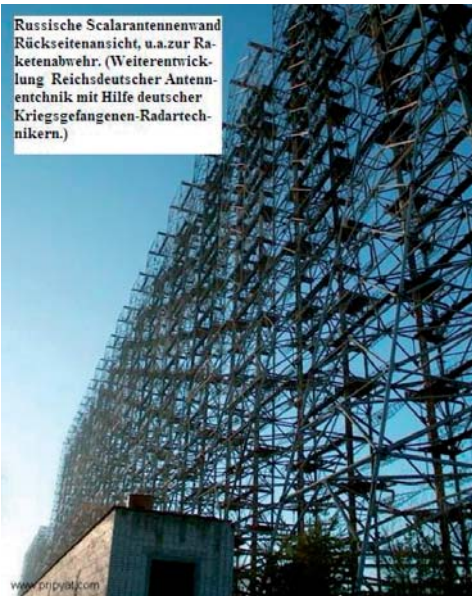
Der zuständige Mitarbeiter bemerkt das Beben und drückt den Notschalter. Die Vibrationen nehmen zu. Der erste kräftige Stoß, senkrechte Stützen taumeln hin und her, Deckenplatten fallen herunter – wieder der Lichtschimmer... Ein heftiger Erdstoß – und der Reaktor explodiert.

(Anmerkung: Höchst seltsame Erscheinung und mehrfach beobachteter bläulicher Lichtschimmer: Klare Signatur! Erst der elektromagnetische Puls mit den Lichterscheinungen = ionisierte Luft, und dann die Reaktion des Bebens

Bilderserie 3 Skalarwaffen-Antennen



Deutsche-Reichsantenne: "KNICKEBEIN"



Russische Skalarantennenwand Rückseitenansicht, u.a. zur Raketenabwehr. (Weiterentwicklung Reichsdeutscher Antennentechnik mit Hilfe deutscher Kriegsgefangenen-Radartechnikern.)



Russische Skalarantennenwand - Größenvergl. Mensch



Russische Skalarantenne Detailansicht von oben

Flugzeug-Erkennungs-Radar-Antenne Deutsche Techniker hatten schon das Dopplerradar erfunden und wurden nach dem Krieg nach Rußland gebracht, um u.a. die sowjetischen Radartechniken weiter zu entwickeln.

der Erde. Man muß den Bearden-Bericht parallel lesen, dann wird manches klar!)

Tschetscherow: „Das Bild der Zerstörungen in den oberen Räumen machte uns nachdenklich. Da oben mußten irgendwelche Druckwellen gewütet haben. Vielleicht wurden sie dort sogar ausgelöst. Es gab dort oben eine ganze Menge Ungereimtheiten für uns... Eine gewaltige Explosion im Reaktor hätte sicher alles zerstört. Hier aber blieben manche Räume unversehrt, es erschien doch sehr merkwürdig.“

(Anmerkung: Hier sieht man die Ratlosigkeit der Atomwissenschaftler über die für sie nicht nachzuvollziehenden physikalischen Ungereimtheiten wegen der strikten KGB-Geheimhaltung des skalaren Schlagabtausches mit den USA).

Strachow: „Aber es gibt einen Stolperstein: Bei der Version Tschetscherows müßte sich die Lage im Reaktor in 15 bis 20 Sekunden soweit zuspitzen, daß es zur Explosion kommt!“ (Anmerkung: Das ist der Knackpunkt, der sich nur mit extern schlagartig zugeführter EMP-Energiemenge auflösen läßt, welche die Urkerne sekundenschnell intern aktiviert und zum „Verpuffen“ bringt!)

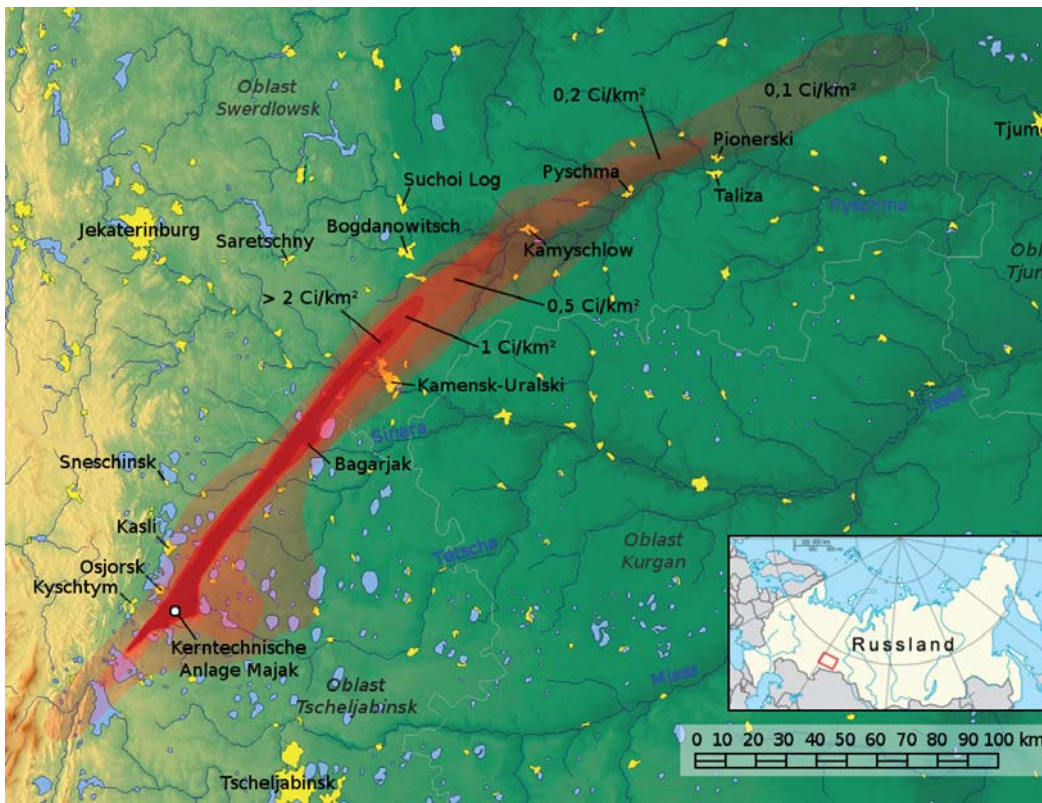
Tschetscherow: „Block 4 bietet folgendes Bild: Das geschmolzene Metall ist über den Fußboden des Reaktors geflossen, stieß an ein Hindernis, schnellte hoch und erstarrte traubenförmig. Das kann man heute noch sehen. Und natürlich haben wir es gefilmt. Man kann das abschätzen, da das geschmolzene Metall mit einer Geschwindigkeit von etwa 5 m pro Sekunde geflossen ist – also nicht langsam und zähflüssig. 5 m pro Sekunde, das ist sehr schnell. Dabei hat die

Metallschmelze aus dem Reaktor maximal 50m zurückgelegt. Das Metall ist also 10 Sekunden lang geflossen. Dann erstarrte es, und zwar oft in senkrechter Stellung, also während es herunterströmte, da war also noch nicht einmal genug Zeit, um auf den Boden zu fließen und dort zu erstarrten. Man dachte natürlich, daß dort die Strahlenintensität gewaltig sein müsse, weil ja das radioaktive Material aus dem Reaktor Kern dorthin geflossen sei. Dann stellte sich heraus, daß dort die Strahlung in Wirklichkeit gar nicht so stark ist. Dazu kommt die Tatsache, daß von den Menschen, die im Reaktor herumgeklettert sind, bisher keiner gestorben oder ernsthaft erkrankt ist! Offenbar hat vom radioaktiven Material aus dem Reaktor kaum etwas den Weg ins Gebäude gefunden. Nicht einmal im freien Fall nach unten. Es ging einfach alles viel zu schnell.“

(Anmerkung: Die oben beschriebene schnelle und kurzzeitige Fließbewegung und das schlagartige Erstarren der Uranschmelze ergibt Sinn, wenn man erkennt, daß der externe EMP-Energie-Eintrag ins Uran heftig und kurz einwirkte. D.h.: Heftiges und schnelles Aktivieren der Uran-Atomkerne =



Hochgeschleudertes Deckel des Reaktorbehälters des AKW Tschernobyl. (Schnappschuß aus N24-Video). Hierdurch wird Tschetscherows Hypothese untermauert.



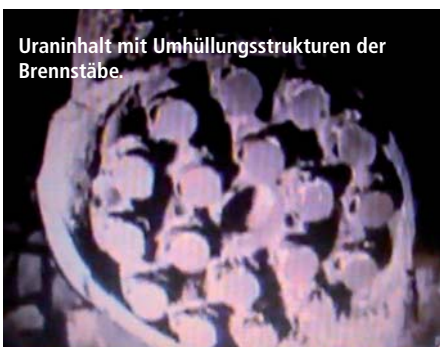
heiße, dünnflüssige Kernschmelze mit schneller Fließgeschwindigkeit und schnelles Erstarren mitten im Fließen, wenn die induzierte EMP-Energie abbricht, und damit das extern anfachende elektromagnetische „Feuer“ wegfällt! Eine plausible Erklärung wäre, daß die Schmelze, welche nach unten herausgeflossen ist, hauptsächlich aus der Schmelze der umhüllenden Metallstrukturen für den Uraninhalt bestand und daher kaum radioaktiv war. Das schlagartig zur Spaltung aktivierte Uran schoß dagegen größtenteils nach oben heraus.)

**Zitate aus:
Strahlentelex
Nr. 362-363/2002
von Sebastian Pflugbeil:**

Tschetscherow war dreimal im Reaktorschacht, wo normalerweise die Brennelemente stecken. Aber seine Videoaufnahmen zeigen eindeutig, daß dort faktisch kein Kernbrennstoff vorhanden ist. Wo ist er geblieben? Etwas ist nach unten durchgeschmolzen, aber nur wenig. Tschetscherows Hypothese: Der ganze Kern des Reaktors, ein riesiger Block aus Graphit, wie ein löchriger Käse, in dem die Rohre mit Brennelementen und Steuerstäben stecken, ist wie eine Rakete aus dem Reaktorschacht nach oben gezischt. Dabei hat es den 2500 Tonnen schweren Deckel auf dem Reaktorschacht hochgewirbelt. Der Reaktorkern ist daran vorbei etwa 40 bis 50 Meter hoch geflogen und auf diesem Weg zu einem Teil verdampft. Dann hat eine nukleare Explosion alles auseinandergerissen und fast den gesamten Kernbrennstoff in die Umwelt geblasen. Der schwere Deckel ist wieder heruntergekracht und steht heute schräg über dem Reaktorschacht.



Geschmolzener und wieder erstarrter Reaktorinhalt (geringe Menge).



Uraninhalt mit Umhüllungsstrukturen der Brennstäbe.

Nach den offiziellen KGB-Listen-Vorgaben sind angeblich nur 4% der Reaktorfüllung entwichen – rund 96% wären noch in der Ruine. Tatsächlich ist es wohl umgekehrt. Fast alles flog heraus, und der Reaktor ist fast leer! Nur deshalb können Menschen hineinklettern ohne zu sterben!

(Anmerkung: Nach Ermittlungen von Dr. Sebastian Pflugbeil von der Gesellschaft für Strahlenschutz und Dr. Chris Busby vom European Committee on Radiation Risk sind ca. 95% des Urans aus dem AKW herausgeschleudert worden!

Ferner wäre der Bau des zweiten Sarkophags für 768 Mio Dollar eine reine Geldmaschine und völlig unnötig wegen des fehlenden radioaktiven Inhalts des AKW. Quelle: Strahlentelex v.7.2.02)

Für den Westen wie für den Osten sind die wahren Vorkommnisse genauso ein Tabu wie für die Internationale Atom-Energie-Organisation. Man will die Bevölkerungen nicht mit der Wahrheit beunruhigen, daß der sog. „Kalte Krieg“ in Wirklichkeit gar nicht so kalt war. Und auch im heutigen „Schein-Frieden“ laufen z.T. unerklärte, stille und unsichtbare Kriege ab! Unwissende Völker schlafen besser und lassen sich so auch leichter regieren! ■

**Auszug aus Bericht:
Landpartie mit Geigerzähler v. Martin Ebner**

Neben dem AKW ist Pripjat zu sehen, die große Geisterstadt für die ehemaligen Angestellten des Kraftwerks. Wieso brauchten 5000 Arbeiter Plattenbauten für 55 000 Bewohner? Und was sind das für riesige Antennen, die von keinem Tschernobyl-Foto bekannt, nun aber mit bloßem Auge über Pripjat zu erkennen sind? Der Reservatsleiter zuckt die Schultern.

Die Erklärung von Lengfelder: Das sei die unvollendete Antwort auf das Star-Wars-Programm der USA – zwei 150 Meter hohe und 600 Meter lange Antennenwände. Zehn Stück davon hätten in einem Kreis mit 35 Kilometer Durchmesser aufgestellt werden sollen, um Hochfrequenzstrahlen in die Ionosphäre zu schicken. Mittels Spiegelung wollte man dort jeden Punkt der Erde erreichen und so etwa die westlichen Kommunikationssysteme lahm legen. Das AKW sollte riesige Energiemengen bereitstellen, 16 Reaktorblöcke hätten es werden sollen. Tschernobyl lieferte also nicht nur Plutonium für Bomben, sondern war selbst Teil einer Art Wunderwaffe. Wieder was gelernt.

beim Otto Hug Strahleninstitut nach Exkursionen erkundigen. Ansprechpartner: Edmund Lengfelder, Jagdhornstraße 52, 81827 München. Weitere Infos bei der Deutschen Sektion Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Berlin, Tel. 030 / 6 98 07 40, www.ipnw.de.



**Johannes Jürgenson
Das Gegenteil ist wahr**

**Band 2
UFOs und Flugscheiben
als Waffen im Kampf
um globale Macht**

23,00 EUR • 2. Auflage
Hardcover, 410 Seiten
ISBN 978-3-9808206-4-6

Der zweite Band des Autors J. Jürgenson, der verblüffende Antworten auf Fragestellungen gibt, die seit Jahren durch die „Aufklärungsliteratur“ aufgeworfen wurden. Welches Geheimnis steckt wirklich hinter den UFOs?

Wurden Thesen über Außerirdische bewußt von den Geheimdiensten lanciert, um von irdischen Entwicklungen abzulenken. Findet die Raumfahrt tatsächlich so statt, wie es uns in den Medien vorgeführt wird?

Lassen Sie sich von den manchmal sicherlich auch unbequemen Erkenntnissen verblüffen und erfahren Sie, welcher „Krieg“ auf dieser Erde wirklich stattfindet.

Nutzen Sie für Ihre Bestellung den Bestell-Coupon auf Seite 80.